

Kommission für Erschließung des Bibliotheksverbundes Bayern (KES) Arbeitsgruppe Formalerschließung (AGFE)

Sitzung am 9.10.2001, München, BSB, 10.00 - 17.15

Teilnehmer:

Frau Dilber, BVB-Verbundzentrale (Gast, bis 11.10)
Frau Hübner-Bothe, UB Regensburg
Frau Mairföls, FHB Regensburg
Frau Meßmer, BSB München
Herr Popst, BayBFH München
Herr Wilhelm, UB Augsburg (Vorsitz, Protokoll)

Entschuldigt:

Herr Weith, UB Erlangen-Nürnberg

Ergebnisprotokoll

Zur 4. Sitzung der AGFE lagen folgende Themenkomplexe vor:

1. PND
2. Verknüpfung von Stücktitel- mit Gesamtaufnahmen
3. Abgrenzung Serie/Zeitschrift
4. Umgang mit „Books on demand“

Aus Zeitmangel mussten die Themen 3 und 4 vertagt werden.

1. Implementierung einer Personennamendatei (PND) in BVB-KAT

1.1 Zeitplan

Die Planungen und Programmierarbeiten für die dritte Stufe der PND-Implementierung sind mittlerweile so weit fortgeschritten, dass ein konkreter Zeitplan für den weiteren Ablauf aufgestellt werden konnte:

- Ab der 41. KW können in der BVB-KAT-Testdatenbank die Funktionen PE, PL und ZP getestet werden, voraussichtlich ab der 43. KW die Funktion PN.
- Ebenfalls in der 41. KW wird in BVB-KAT vorab für die PND-Redaktion die Funktion PL freigeschaltet.
- Kurzfristig wird die „Hitliste“ (Liste der Namen mit sehr vielen Treffern in BVB-KAT) bearbeitet und für eine Vorab-Verknüpfung genutzt (s. 1.2).
- Am 25. Oktober 2001 findet in München ein Gespräch zwischen dem Bibliotheksverbund Bayern, vertreten durch die KES, und der Deutschen Bibliothek zum Thema „Individualisierung bei Personennamen“ statt (s.1.4).
- Am 7. November 2001 findet in der BSB eine Fortbildung zur PND für die MitarbeiterInnen der BSB, der UBM und der TUB statt. Weitere Fortbildungen für die Verbundbibliotheken finden statt am 13. November in der BSB und am 15. November in der

UB Erlangen. Durchgeführt werden die Fortbildungen von Frau Klier und Frau Meßmer.

- Die Universitätsbibliotheken sorgen für die Fortbildung im eigenen Haus und bei den ihnen zugeordneten Bibliotheken.
- Möglichst bis zu den Fortbildungen werden KKB-Online-Seiten zu den neuen und geänderten Dialog-Funktionen sowie die Regelungen für die Neuaufnahme von Namen- bzw. Personensätzen erarbeitet und zur Verfügung gestellt.
- Am 20. November 2001 kommt die neue BVB-KAT-Version mit der vollständigen PND-Funktionalität zum Einsatz. Von da an ist bei einer Eintragung unter einer Person die Verknüpfung mit einem PND-Satz zwingend.
- Zeitgleich beginnt der Abgleich der Namen aus den bayerischen Titeldaten mit den bereits vorhandenen PND-Sätzen – geschätzte Dauer etwa vier Wochen. In die Titeldaten werden dabei Verknüpfungsnummern eingetragen. Diese können aber nicht über die SIKOM-Schnittstelle in die Lokalsysteme transportiert werden. Lediglich dann, wenn der Abgleich zu einer Änderung der bisherigen Ansetzungsform führt, findet eine Versorgung der Lokalsysteme statt.
- Anschließend werden die Verweisungen in die Bayerische PND übernommen und aus den Titeldaten gelöscht. Die Lokalsysteme werden ab diesem Zeitpunkt bei Korrekturen am Titelsatz jeweils mit den ersten fünf Verweisungen aus einem PND-Satz versorgt (s.1.3).

1.2 „Hitliste“

Die BSB, die UBA und die UBR bearbeiten anteilig die Namens-„Hitliste“ (≥ 200 Treffer) aus BVB-KAT und stellen der Verbundzentrale kurzfristig die korrekten Verknüpfungsnummern für eine Vorab-Verknüpfung zur Verfügung. Nach Aussage der Verbundzentrale ist dies nicht nur in problematischen Fällen zweckmäßig, sondern wirkt sich positiv auf den maschinellen Abgleich aus.

1.3 Verweisungen

Nach dem Aufbau der Bayerischen PND werden in BVB-KAT Verweisungen nicht mehr in den Titeldaten gehalten, sondern nur noch in den PND-Sätzen.

Anders sieht es in den Lokalsystemen aus. Die SISIS-Lokalsysteme sehen zwar eine PND vor, sie wird aber nicht genutzt und über die SIKOM-Schnittstelle auch nicht versorgt. Bisher können in BVB-KAT in den Titeldaten pro Namen maximal zehn Verweisungsformen erfasst werden, die dann auch an die Lokalsysteme übergeben werden. Allerdings gilt dies nur für die ersten zehn von maximal 25 möglichen Namen bei einem Titelsatz; bei den Namen 11 bis 25 können überhaupt keine Verweisungen erfasst werden.

Für die bisher schon in den Lokalsystemen vorhandenen Titeldaten ändert sich zunächst nichts. Erst wenn sie nach erfolgtem Aufbau der Bayerischen PND in BVB-KAT angefasst werden (beliebige Korrektur!), werden die bisher vorhandenen Verweisungen durch Verweisungen aus den PND-Sätzen ersetzt. Da dies bei jeder Korrektur und bei jedem Titelsatz geschieht (und damit theoretisch sowohl Performance- als auch Speicherplatzprobleme denkbar sind), wird die Anzahl der Verweisungen, die aus den PND-Sätzen übernommen werden, pro Namen auf fünf beschränkt. In Einzelfällen kann dies lokal eine Verschlechterung gegenüber der bisherigen Situation darstellen. Es besteht sowohl in der KES als auch in der AGFE Einvernehmen darüber, dass dies in Kauf genommen werden

kann, da es sich ohnedies nur um eine Übergangsphase bis zum Wechsel des Verbundsystems handelt.

Bei Anwendung der Funktion ZP (Zusammenlegen von PND-Sätzen und Umverknüpfung von Titelsätzen) ändern sich nur die Verknüpfungsnummern in den Titelsätzen. Dies schlägt nicht auf die lokalen Systeme durch. Um das Verfahren nicht zu komplizieren, wird auf ein Nachziehen von Verweisungen in den Titelsätzen verzichtet. Ergibt sich durch das Zusammenlegen für die umverknüpften Titelsätze bei einer Person eine Ansetzungsänderung, bewirkt dies eine Korrektur, die (mit Verweisungen) auch ins Lokalsystem läuft.

1.4 „Individualisierungsrichtlinie“

Bereits in der 3. Sitzung der AGFE am 4.7.2001 und in der Gemeinsamen Sitzung der KES mit den Verbund- und Lokalredaktionen am 18.7.2001 wurde das Thema der Individualisierung ausführlich diskutiert. Für die zukünftige Arbeit mit der PND ist es von essentieller Bedeutung, in welchem Umfang individualisierte Sätze angelegt werden. Dabei geht es nicht nur darum, dass jeder individualisierte Satz zusätzlich in der Überregionalen PND eingebracht werden muss, sondern dass im laufenden Betrieb das Problem der korrekten Zuordnung von Titeln zu PND-Sätzen umso aufwendiger wird, je mehr individualisierte Sätze vorhanden sind.

Die überwiegende Mehrheit der Verbundbibliotheken hat sich am 18.7.2001 dafür ausgesprochen, den Aufwand für die Erfassung von PND-Sätzen so gering wie möglich zu halten, d.h. möglichst oft nur Namenssätze ohne Individualisierung zu erstellen.

Diese Tendenz des Bibliotheksverbundes Bayern steht im Widerspruch zur Praxis der Deutschen Bibliothek. Deren „Individualisierungsrichtlinie“ sieht vor, dass individualisierte Sätze immer dann angelegt werden, wenn verwendbare Angaben vorliegen. Im Prinzip wird damit „auf Vorrat“ individualisiert, zudem in großem Umfang ausgerechnet bei einer Literaturgruppe, bei der der Nutzen recht zweifelhaft ist, nämlich bei Dissertationen. Bei einer Besprechung mit Vertreterinnen der Deutschen Bibliothek am 25.10.2001 soll versucht werden, die anders gelagerten Interessen eines Verbundes zu verdeutlichen und evtl. ein nochmaliges Nachdenken über die DB-Praxis zu bewirken.

Unbeschadet vom Ergebnis dieser Besprechung soll in der PND-Anleitung für den Bibliotheksverbund Bayern folgende Praxis festgeschrieben werden:

Wenn für einen Namen in der PND ein oder mehrere Personensätze vorhanden sind, wird geprüft, ob eine Zuordnung des vorliegenden Titels möglich ist.

Wenn ja, wird mit diesem Satz verknüpft.

Ist eine Zuordnung nicht zweifelsfrei möglich, wird ggf. mit einem vorhandenen Namensatz verknüpft oder ein neuer Satz angelegt.

Bei der Anlage eines neuen Satzes ist zu entscheiden, ob ein Namensatz oder ein Personensatz angelegt wird.

Ein Personensatz ist anzulegen

für Personen, die bis 1850 ein oder mehrere Werke veröffentlicht haben und für die in der Vorlage individualisierende Angaben vorliegen;

für Personen, für die ein Personenschlagwort benötigt wird.

In allen anderen Fällen wird ein Namensatz angelegt.

Mit dieser Festlegung wird billigend in Kauf genommen, dass bei deutschen Titeln ggf. in BVB-KAT ein Namensatz angelegt wird, von der DB später aber ein Personensatz geliefert wird.

1.5 Praktische Arbeit mit der PND

Namensätze können von jedem Katalogisierer mit der Funktion PN vollständig erfasst werden. Bei der Neuaufnahme von Personensätzen (mit individualisierenden Angaben) sind die Ansetzungsform und alle notwendigen Verweisungsformen zu erfassen. Letzteres ist zwar leider redundant, aber notwendig, damit die Verweisungen in die Lokalsysteme geliefert werden. Außerdem müssen die vorliegenden individualisierenden Angaben erfasst werden – in welchen Feldern, ist noch von der PND-Redaktion festzulegen. Darüber hinaus ist jeder neu angelegte Personensatz an die zuständige PND-Redaktion zu melden, die den Satz dann vollständig in die überregionale PND einbringt und im Personensatz in BVB-KAT die PND-Nummer einträgt.

Fehlermeldungen aus der Bayerischen PND an die PND-Redaktion sollen nur in geringem Umfang erfolgen. Unbedingt zu melden sind Fehler in Normsätzen (Stufe 8). Hinweise auf notwendige Umverknüpfungen sollen im Normalfall nicht gemeldet werden, da diese Fälle auch im Laufe der Abarbeitung der Fehlerprotokolle auftauchen.

1.6 PND-Redaktion

Die redaktionelle Arbeit in BVB-KAT und in der überregionalen PND wird sowohl in der Anlaufphase als auch im laufenden Betrieb nicht wie bisher von der BSB und der UB Regensburg allein geleistet werden können. Auf der bereits angesprochenen gemeinsamen Sitzung der KES mit den Verbund- und Lokalredaktionen am 18.7.2001 bestand auch Einvernehmen darüber, dass eine verteilte PND-Redaktion analog zu den bereits bewährten ZDB- und GKD-Redaktionen eingerichtet werden sollte. Zumindest alle Universitätsbibliotheken sollten daran beteiligt werden.

Da der zeitliche Rahmen inzwischen relativ eng gesteckt ist, wird Herr Dr. Haller in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Kommission für Erschließung gebeten, kurzfristig die Universitätsbibliotheken anzusprechen und sie um ihre Mitwirkung und um die Benennung von Personen zu bitten, die in Zukunft die Redaktionstätigkeit für die PND übernehmen sollen.

Schulungen für den Onlinezugriff auf die überregionale PND sollten nach Möglichkeit in Bayern durch MitarbeiterInnen der Deutschen Bibliothek durchgeführt werden.

[Ergänzung zum Protokoll: Die Schulung findet am 31. Oktober 2001 in der BSB statt.]

Ausschließlich die PND-Redaktionen erhalten Zugriff auf die Funktion ZP zur Zusammenlegung von PND-Sätzen mit gleichzeitiger Umverknüpfung von Titelsätzen.

1.7 Verhältnis PND – ZDB

Das nachfolgende Thema betrifft vorrangig die Arbeit der PND-Redaktion:

Auch ZDB-Aufnahmen enthalten gelegentlich Personennamen. Beim Abgleich der Namen in den bayerischen Titelsätzen und bei den regelmäßigen Einspeicherungen werden ZDB-Namen wie alle anderen Namen behandelt, d.h. verglichen und ggf. verknüpft. Falls kein namensgleicher Satz in der Bayerischen PND gefunden wird, wird ein neuer Datensatz (Personen- oder Namensatz) angelegt.

Die ZDB führt eine eigene PND, die in keinem technischen Zusammenhang mit der überregionalen PND steht. Wichtig ist dabei, dass die überregionale PND-Nummer zwar erfasst werden kann, dass dies aber nicht zwingend ist. Zudem gibt es dabei keine Plausibilitätsprüfung und einmal erfasste PND-Nummern werden nicht weiter gepflegt, können also schnell veraltet sein.

In der Konsequenz führt dies in Einzelfällen dazu, dass in BVB-KAT ein zusätzlicher Personensatz mit einer PND-Nummer angelegt wird, obwohl derselbe Name mit einer anderen PND-Nummer bereits vorhanden sein kann. (Das kann richtig sein, wenn es tatsächlich zwei namensgleiche Personensätze gibt, kann aber auch falsch sein.) Da die Codierung des Satztyps im Titelsatz nicht mitgeliefert wird, wird ein Name mit PND-Nummer in BVB-KAT immer als Personensatz eingestellt, egal welchen Satztyp er in der überregionalen PND hat.

Eine Korrektur dieser Fehler ausschließlich in der (bayerischen bzw. überregionalen) PND bringt nichts ein, da mit der nächsten Datenlieferung aus der ZDB genau derselbe Fehler wieder neu eingebracht werden kann. Es muß deshalb auch in der ZDB korrigiert werden. Details des Verfahrens sind mit der ZDB direkt zu klären.

2. Serienverknüpfung ja oder nein

Im Auftrag der KES wird die Frage diskutiert, ob eine Verknüpfung von Stücktitelaufnahmen mit Gesamtaufnahmen noch notwendig bzw. sinnvoll ist. Hintergrund der Fragestellung ist die Tatsache, dass der Aufbau dieser Verknüpfung meist die einzige Korrektur ist, die bei der Nutzung von Fremddaten der Deutschen Bibliothek anfällt.

Ist-Zustand:

Derzeit wird in BVB-KAT bei gezählten Schriftenreihen in der Regel eine Gesamtaufnahme angelegt, Stücktitelaufnahmen werden maschinell über eine Verknüpfungsnummer mit dieser verknüpft. Damit verbunden ist die Möglichkeit, in der Stücktitelaufnahme das Feld Gesamttitelaufnahme in Vorlageform aus der Gesamtaufnahme heraus maschinell besetzen zu lassen. Da die Möglichkeiten zum Kopieren von Texten in BVB-KAT vergleichsweise unkommod sind, wird diese Möglichkeit sehr geschätzt.

Keine Verknüpfung aufgebaut wird bei sog. „Verlegerserien“, die in einer Positivliste (vgl. KKB online) erfasst sind. In diesem Bereich war die Praxis in den vergangenen Jahrzehnten allerdings sehr unterschiedlich, zudem war „Verlegerserie“ früher auch anders definiert.

Es gibt also keinen hundertprozentigen Nachweis aller Stücktitelaufnahmen von gezählten Schriftenreihen unter den Gesamtaufnahmen.

In BVB-KAT sind die Gesamttitelaufnahmen suchbar wie jede andere Titelaufnahme auch; mit den Gesamtaufnahmen erhält man eine sehr schöne geordnete Aufführung der vorhandenen Stücktitelaufnahmen. Je umfangreicher eine Serie allerdings wird, desto unhandlicher wird naturgemäß auch eine solche Bandaufführung. Verknüpfte Stücktitelaufnahmen können direkt gesucht werden durch die Kombination des Gesamttitels mit der Bandzählung. Von den verknüpften Stücktitelaufnahmen kann bequem zur Gesamttitelaufnahme gesprungen werden. Nicht suchbar ist das Feld „Gesamttitelangabe“ in den Stücktitelaufnahmen.

In den lokalen SISIS-OPACs sind die Gesamttitelaufnahmen ebenfalls normal suchbar; die Anzeige der damit verknüpften Stücktitelaufnahmen ist allerdings unsortiert. Ein Hin- und Herspringen zwischen Gesamt- und verknüpften Stücktitelaufnahmen ist komfortabel möglich. Bei entsprechender Indexierung kann zudem der Inhalt des Feldes „Gesamttitelangabe“ in Verbindung ggf. mit der Bandzählung gesucht werden. Damit können dann

auch nicht verknüpfte Stücktitel, also z.B. aus Verlegerserien oder aus ungezählten Serien gesucht werden.

Fremddaten:

Die Deutsche Bibliothek verknüpft in ihrem eigenen Katalog in größerem Umfang als es in BVB-KAT üblich ist. Die Verknüpfungsinformation wird bei der Datenlieferung mitgeliefert, kommt aber automatisch nur dann zum Tragen, wenn die Gesamtaufnahme in BVB-KAT die Satznummer der DB enthält. Bei vielen vor allem schon länger laufenden Serien ist dies nicht der Fall. Dann muß die Verknüpfung zur Gesamtaufnahme in BVB-KAT durch Eintragen der Verknüpfungsnummer in der Stücktitelaufnahme manuell hergestellt werden. Um diesem Mißstand abzuwehren, wäre eine vergleichsweise bescheidene Aktion zur „Nachrüstung“ von DB-Satznummern in alten Gesamtaufnahmen denkbar.

Casalini-Aufnahmen enthalten natürlich grundsätzlich keine Verknüpfungsinformationen. Gleiches gälte ggf. für Fremddaten beispielsweise von der LoC oder der BNB.

Die im lokalen System der BSB gespeicherten Aufnahmen des ehemaligen IFK enthalten keine Verknüpfungsinformationen. Bei einer Übernahme nach BVB-KAT müßten diese nacherfasst werden, was mit erheblichem (wahrscheinlich nicht zu leistendem) Aufwand verbunden wäre. Auch die Konversion des Quartkatalogs der BSB gestaltet sich naturgemäß aufwendiger, wenn auch Verknüpfungsinformationen erfasst werden müssen (dies gilt auch für die weiteren in Bayern anstehenden Konversionsprojekte).

Nutzen:

Im Kreis der Bibliothekare wird die Möglichkeit des geordneten Überblicks über einen Serienbestand sehr geschätzt und bis zu einem gewissen Grad auch genutzt. Auch Bibliothekare im Auskunftsdienst greifen gelegentlich auf die oben geschilderten Suchmöglichkeiten zurück. Im Bereich der Erwerbung (SIERA-Einsatz) müssen in erster Linie die Stücktitelaufnahmen vorhanden sein; Informationen z.B. über Fortsetzungsbestellungen könnten auch an Rumpf-Gesamtaufnahmen angebracht werden. Insgesamt scheint der Aufwand in Relation zum bibliothekarischen Nutzen vergleichsweise hoch zu sein.

Inwieweit Benutzer die Möglichkeit der Suche nach Gesamttiteln kennen und verwenden, ist unklar. Wie auch bei den Körperschaften wird befürchtet, dass der betriebene bibliothekarische Aufwand in einem sehr ungünstigen Verhältnis zum Nutzen steht.

Vorläufiges Fazit:

Die Verknüpfung von Stücktiteln mit Gesamttitelaufnahmen ist eine traditionsreiche bibliothekarische Gewohnheit und daher auch im deutschen Bibliothekswesen Standard. Zwingend für die bibliothekarischen Arbeitsabläufe ist sie jedoch offensichtlich nicht. Bereits die seinerzeitige Arbeitsgruppe für Alphabetische Katalogisierung hatte einen Verzicht auf die Verknüpfung mit Gesamttitelaufnahmen ins Auge gefasst – unter der Voraussetzung, dass das Feld „Gesamttitel in Vorlageform“ recherchierbar gemacht würde. Lokal ist dies jetzt der Fall, nicht jedoch in BVB-KAT. In einem neuen Verbundsystem dürfte dies allerdings problemlos möglich sein.

Durch Erkundigungen bei im Auskunftsdienst und in der Erwerbung tätigen Kollegen soll versucht werden, Klarheit über den wirklichen Nutzen der Serienverknüpfung zu erlangen. Nach Auswertung der Antworten wird die Kommission für Erschließung eine Empfehlung für das weitere Vorgehen abgeben.